[Nachrufe]

Autor(en): **G.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZWYGART für alle 3

SPITALGASSE 40, BERN

Wir erwarten den Frühling

mit einer grossen Auswahl entzückender

Mode-Neuheiten

Reizende Krägelchen, zarte Spitzen und flotte Einsätze
als frische Garnituren zum neuen Kleid

Keramikknöpfe, Broschen und Anhänger
die aparten Akzente auf schlichte Roben

Ledergürtel und flotte, farbige Handtaschen
als sportliche Note zu Kleid und Mantel

Leuchtende Echarpen und bunte Foulards
bringen farbige Variationen zum Mantel

HOSSMANN & RUPF

Waisenhausplatz 1—3, Bern

Ein kleidsamer Hut

betont die Persönlichkeit

Auch
für Ihr Budget ein reizendes Modell
bei

Hanni Haldemann
Modes

Waaghausgasse 16, Bern

Immer mehr und mehr
liest man
Die Berner Woche

Broderie · Chemiserie
WILLY MÜLLER
Waisenhausplatz 21, 2. Etage, Bern

† Fritz Reitz
alt Musikdirektor

Man sah ihn schon seit einiger Zeit nicht mehr so aufrecht durch die Strassen schreiten, wie man es all die Jahre hindurch an ihm gewohnt gewesen war. Wohl begegnete man ihm noch da und dort, aber seine Gestalt war gebeugt. Und doch scheint es einem fast unfassbar, dass Papa Reitz, der so sehr mit Burgdorf verwachsen war, nicht mehr unter uns weilen soll, dass er im hohen Alter von 88 Jahren in der Nacht vom 13./14. März, nach kurzer Krankheit, sanft hinübergeschlummert ist.

Alt Musikdirektor Fritz Reitz entstammte einer thüringischen Musikerfamilie, und schon als 16jähriger spielte er als Klarinettist in einer Militärmusik.

Im Jahre 1882, im Alter von 24 Jahren, wurde er nach Burgdorf gewählt, nachdem er schon das Kurorchester in Montreux dirigiert hatte. Burgdorf übertrug ihm die, durch den Hinschied von Karl Frank freigewordene Dirigentenstelle an der Stadt- und an der Kadettenmusik. Nun war Fritz Reitz in seinem Element. Eine Unsumme von Arbeit hat er in den 51 Jahren seiner Wirksamkeit geleistet. Mit nie erlahmendem Eifer hat er am Aufstieg der Stadtmusik gearbeitet und führte sie von Erfolg zu Erfolg. In der Kadettenmusik erzog er sich seine zukünftigen Stadtmusiker, und mit seinen Privatschülern legte er den Grund zum Orchesterverein, der so recht eigentlich sein Werk ist. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich diese Schöpfung zu einem bedeutenden Dilettantenorchester, das unter der strammen Leitung von Direktor Fritz Reitz, mit Ausnahme der IX., alle Beethovensymphonien aufgeführt hat. Im Einzel- und im Gruppenspiel, in unzähligen Proben studierte Papa Reitz neben seinen vielen Privatstunden alle Werke ein, so den guten Grund legend zu ernster Arbeit. Und dabei fand er noch Zeit als Komponist schöpferisch zu wirken und viele forsche Militärmärsche zu verfassen.

Mit der Zeit zwang ihn ein Augenleiden, das ihm das Lesen der Partituren verunmöglichte, sich von der Leitung des Orchestervereins zurückzuziehen und so schwer es ihm auch wurde, musste er bald danach, 1933, auch die Kadetten- und die Stadtmusik aufgeben. Im Herzen blieb er aber seinen drei Vereinen treu verbunden. Und dass die Stadtmusik «ihren Papa Reitz», wie sie ihn stets titulierte, zum Ehrendirektor ernannte, war eine wohlverdiente Ehrung. Wie sehr fehlte aber seine wohlvertraute Gestalt an dem Dirigentenpult, und wie wehmütig stimmte es, als er nicht mehr an der Solennität im Umzug die Musik anführte, selber voll Rhythmus und von Festfreude strahlend.

Papa Reitz ist nicht mehr, ein Stück liebes, altes Burgdorf ist mit ihm dahingegangen. Aber all denen, die ihn gekannt und geschätzt haben, wird er nicht zuletzt auch durch sein liebenswürdiges, herzensgutes Wesen unvergesslich bleiben.

G. L.

† Fritz Eggimann
Großhöchstetten

Im patriarchalischen Alter von über 86 Jahren starb am 4. März 1946 in Grosshöchstetten der Landwirt Fritz Eggimann. Mit ihm hat die Ortschaft wohl den ältesten männlichen Bewohner und eine originelle Figur mehr verloren. Bis in sein hohes Alter hinauf bewahrte er sich neben seinem guten Humor auch eine erfreuliche Gesundheit.

Geboren am 2. Januar 1860 auf Gfellstutz (Gemeinde Oberthal) wuchs er daselbst ehrlich und gerade erzogen auf, verheiratete sich 1894 mit Elisabeth Blaser und blieb bis zum Jahre 1913 hier arbeitend auf dem väterlichen Gut. Nach Verkauf dieses Heimwesens zog das Ehepaar 1913 nach Grosshöchstetten und übernahm ein kleineres Gütlein. Mit zunehmendem Alter, und als die Kräfte nachliessen, gab er es in Pacht.

Nun ist der glaubensstarke, stets zufriedene und mit einem frohen Gemüt gesegnete Mann, der ihm 1938 im Tode vorausgegangenen Lebensgefährtin nachgefolgt. In den letzten, einsamer werdenden Jahren wusste er sich in der Obhut guter Nachbarn wohl betreut.